



Abend -

Zeitung.

105.

Montag, am 4. Mai, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Frühling und Poesie.

Von Karl Ludwig Reh.

Maï ist gekommen,
Winter entfloh'n,
Maï ist gekommen,
Strahlenumglommen,
Sei mir willkommen
O Himmelssohn!

Hinaus, hinaus
Auf grüne Flur,
Ins offene, freie Haus
Der liebenden Natur!
Schon blühen Rosen
Und Winde kosen,
Und Vögel singen,
Und Bäche springen
Von Felsenklippen.
Das Herz schlägt freier
An meine Rippen,
Auf meinen Wangen,
Auf meinen Lippen
Glüht Freudefeuer.
Ich möchte gerne
Von Blumenhügeln
Von Duft umflogen,
Herunterschwellen,
Durch grüne Wiesen
Mich jauchzend gießen.
Ich möcht' im Wehen
Der Winde zittern
Um Thal und Höhen
Und blaue Seen

Und Blumenglocken;
Der Bäume Locken
Im Flich'n erschüttern,
Und Blüthenstöcken
Herunterwehen.
Dann in den Lebensfluthen,
Den ew'gen Gluthen,
Die ungesehen
Der Erde Tiefen
Brausend durchwehen,
Alles entfaltend,
Alles gestaltend,
Alles erhaltend,
Möcht' ich verschweben,
Schöpferisch waltend
In ihnen weben.
Kräfte, die schliefen,
Möcht' ich erwecken,
Nächtliche Decken
Möcht' ich erheben,
Daß der Gestaltung
Keime sich freier,
Reicher enthüllten,
Ringsum Entfaltung,
Queckendes Feuer,
Nimmer Erkaltung!
Lächelnder, milder,
Sollten die Bilder
Alle sich weben;
Daß sich die Liebe
Nimmer betrübe

Sollten der Rose
Dornen verschwinden,
Dunkle Loose
Sollten verschwinden,
Farben im Leben
Sollten sich heben
Und sich entzünden
Lichter und lichter!

Aber der Dichter
Ist ja gehoben
Ueber das Leben,
Kann ja dort oben
Unter den Sternen
Weben und schweben.
Nähen und Fernen,
Tiefen und Höhen,
Aller Gefühle
Wechselnde Spiele
Wohnen und wehen
Ihm in der Brust;
Und in den Fluthen
Ewigen Lebens,
Und in den Gluthen
Ewigen Strebens,
Ewigen Ringens,
Ewigen Drängens
Nach der Erlösung
Süßer Erhebung
Schöpft er des Lebens
Eeeligste Lust.